



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mercks Wienn/ Das ist: Deß wüttenden Todts ein  
vmbständige Beschreibung Jn Der berühmten  
Kayserlichen Haupt- vnd Residentz-Statt in Oesterreich/  
Jm Sechszehen hundert/ vnd Neun vnd Sibentzigisten ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Omnis Militia eorum defluet. Isa. 34. Es hat der grimmige Todt mit seinem Pfeil absonderlich nach dem Leben der Soldaten geziht/ vnd deren vil zu Wienn erlegt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36315**



Omnis Militia eorum defluet. *Isa. 34.*

Du Martialisch Helden. Blut /  
 Niemand kan dich gnug pressen /  
 Aber trug nicht / mein Pfeil ist gut /  
 Durchtringt ein Klayd von Eysen /  
 Alexander Bellicos,  
 Und Meander generos,  
 Überwunden seynd von mir /  
 Dann sterben müssen alle Leuth /  
 Im Fechthoff sucht Quartier.

Es hat der grimmige Todt mit seinem Pfeil absonder-  
 lich nach dem Leben der Soldaten gezihlt / vnd deren  
 vil zu Wienn erlegt.



Er gnädigste Gott / vermög seiner Allmacht / hat mit dem klei-  
 nen Werkzeug Fiat, die grosse Welt erschaffen / vnd in der  
 Welt vnderchiedliche Geschöpf / vnd vnder den Geschöpf-  
 fen vnderchiedliche Thier / vnd vnder den Thieren vndercheid-  
 liche Naturen ; Ein andere Natur vnd Eigenschafft hat der  
 Fuchs / als der Fuchs / ein anders Thier ist der Pfab / als der Rab / ein an-  
 ders Geschöpf ist der Schwan / als der Hahn ; Kein ansehenlichs Thier  
 aber ist / als der Löw / dahero das Wörtl Leo, Löw / anderthalb hundertmal  
 in der H. Schrift zu lesen / des Haasen aber nur zweymahl Meldung ge-  
 schicht / vnd wird so gar diser vnder die vnraine Partheyen gezehlt ; Ein  
 Haas auff solche Weiß ist wol in geringen Ansehen ; Das Lämbel hat den  
 Namen eines Einfalts / der Esel hat den Namen eines Faullengers / der  
 Wolff hat den Namen eines Schlemmers / der Fuchs hat den Namen ei-  
 nes Arglistigen / der Beer hat den Namen eines Murrers / der Rab hat den  
 Namen eines Diebs / der Pfau hat den Namen eines Pracht-Hansen / der  
 Haas hat den Namen eines Forchtsamben / der Löw hat den Namen eines  
 Herkhaftten vnd Starcken / von welchem Plinius schreibet / daß er seine meh-  
 riste Kräfte in dem Herzen habe / vis summa in pectore. lib. 8 c. 16. Weil  
 nun so vilfältige Erinnerung des Löwens die Heil. Bibel beysüget / wenig  
 vnd

vnd schier gar nichts / des Haasen gedendet / ist mercklich zu schllessen / daß die tapffere / behergthaffte / streittbare vnd kühne Soldaten / denen der Löw ihr eigenthumbliches Sinn-Bild / forderist grossen Ruhm vnd Glorj ver dienen.

Zu erinnern seynd aber alle rechtschaffene Kriegs-Männer / daß sie ihnen den Namen Soldat wol vor Augen stellen / vnd denselben nicht für sich / sondern zuruck lesen / worauf ihr ganze Regel mit einem Wort geschriebener abzunehmen ist; Dann das Wort Soldat / haist zuruck Tadellos; Als soll ein steiffer vnd tapffer Soldat ohne Tadel vnd Mangel leben / eigenthumblich aber wird zu einem lobwürdigen Kriegsmann erfordert / daß er drey Stuck an sich habe / etwas von dem Garten / etwas von der Karten / etwas von der Schwarten; von der Schwarten diß / daß er bey einfallender Noth könne Hunger außstehen / daß ihm die Schwarten krauchen; von der Karten muß er haben Herkzueh / von dem Garten muß er haben das Blümel Ritterspohren / wo dise drey Ding seynd beysammen / verdient man erst eines Soldaten Namen.

Nachdeme Joannes der Tauffer sibem Jahr alt in die Wüsten getreten / vnd allda vil Jahr in der Wüsten sauber gelebt an der Seel / in der Wildnuß zahm gelebt an den Sitten / in der Einöde nicht öd gelebt an den Tugenden / hat er durch Göttlichen Verueß in der Gegend des Fluß Jordans mit grossen Euffer anfangen zu predigen von der Buß / vnd bußfertigem Wandel / parate Viam Domini, vnd hat dises alsobald solche Würckung gethan / daß allerseits häuffig die Leuth auß ganz Juden-Land zu diesem neuen Propheten in die Wüsten geeylt / vnd ihn vmb ergeblichen vnd haysamben Rath ersucht / was ihnen doch oblige / damit sie das ewige Leben möchten erwerben / quid faciemus? Und zwar erstlich seynd die Mauthner vnd Zöllner kommen / mit vnderthänigitter Bitt / er wolle ihnen doch ein Regel vorschreiben / nach der sie ihren Wandel möchten richten vnd schlichten / gar gern sagt der Heil. Mann / vnd wuste schon was für ein Pflaster auff ihre Wunden taugte: **Rembt nicht mehr / als daß euch verordnet ist:** Welche kurze Predig in acht Wörtern / vnd ein vnd dreyßig Buchstaben nur besteht / aber gleichwol solchen guten Leuthen ein lange Lehr war: nachdem so haben sich auch die Soldaten eingefunden / vnd bittlich einkommen bey dem H. Mann / wie daß sie ein ganze Zeit müsten auff der Schildwacht stehen / vnd von einer Paster zu der andern wandern / ein ganzes Jahr öfter im Zeughaus als im Gottshaus / vnd wissen sie vmb kein Capittel auß der Bibel / wol aber vmb Capittel / die sie täglich von ihren Officieren einnehmen/

nehmen / bitten derohalben / er wolle ihnen die Weiß an die Hand geben / wie sie auch möchten den Himmel erwerben / ihnen antwortet der H. Joannes : Thut niemand Überlast an / noch Gewalt / vnd seyt sein mit euerer Sold zu seiden ; Mit dem war die ganze Predig beschlossen ; Da hätte ich mir ohnfehlbar eingebildt / der erleuchte Mann Gottes hätte ihnen mit großem Eyffer vorgetragen / wie daß sie den Soldaten Stand sollen beyseits legen / den Harnisch hurtig aufziehen / vnd dafür in einen rauhen Eremiten-Rock schlieffen / die Lenden mit harten Cilicien umbürten / vnd also die übrige Zeit ihres Lebens der Buß abwarten / dann ein Krieg auff Lateinisch heißet Bellum, vnd mainen vil / es rühre her von dem Wort Bellua, so auff Teutsch ein wildes Thier heißt / als seynd die Kriegseuth ihres strälllichen vnd gewissenlosen Wandel halber den Thieren nicht vngleich.

Nichts dergleichen hörte man auß dem Mund des H. Joannis / sonder mit gänzer Höfflichkeit liesse er sie abweichen / als thät er gleichsamb sagen / meine wackere Soldaten / thut niemand keinen Gewalt an / vnd seyt mit euerer Sold besridiget / im übrigen bleibts Soldaten / dann Soldaten haben auch einen Platz im Himmel / vnd auff diser strittigen Welt seynd die Soldaten nothwendig / der Soldaten kühne Thäten / vnd Heroische Tapfferkeit ist dem Himmel nicht zu wider / sonder ihr stärcke Faust vnd vnüberwindliche Curaschi muß auch die sichtbare Kirchen Christi auff Erden von den Feinden schutzen / Soldaten seynd wackere Leuth.

Ein ansehnlicher Soldat ware Judas Machabäus bey den Hebræern / ein tapfferer Soldat ware Paulanias bey den Lacedemoniern / ein vnüberwindlicher Soldat ware Cyrus bey den Persiern / ein streittbarer Soldat ware Hannibal bey den Cartaginefern / ein kühner Soldat ware Cornelius Scipio bey den Römern / ein Heroischer Soldat ware Sebastianus Zianus bey den Venetianern / ein Martialischer Soldat ware Fridericus Anobardus bey den Schwaben / ein lobwürdigster Soldat ware Franciscus Sforzia bey den Italianern / ein trefflicher Soldat ware Rolandus bey den Frangosen / ein beherzhaftister Soldat ware Antonius Leva bey den Spaniern / ein berühmtester Soldat ware Joannes Gilera bey den Böhmen / ein trefflicher Soldat ware Iratho bey den Dennemärektern / ein bekanntester Soldat ware Gustavus bey den Schweden / ein vnerschröckener Soldat ware Joannes Hunniades bey den Ungarn / ein siegreicher Soldat ware Amurathes bey den Türcken : Was ist Carolus Quintus geweest ? ein solcher Soldat / dessen vnsterblicher Nahm in Gold vnd Eder einzuhaueu würdig.

Man kan es zwar nicht laugnen / daß bey den Soldaten die Heiligkeit zimlich schitter wachse / vnd finde man mehrer Federbusch als Schein auff den Chasckett vnd Beckelhauben : die grosse Kriegsstuck pflegt man der Zeit

ins gemain die Canonen zu nennen / dahero ein Spißfindiger die Gelegenheit genommen zu sagen / der Soldaten ihr Geistliches Recht oder Jus Canonicum seyen die Canonen oder Kriegsstück! Nun wär es wol zu leyden / wann nur Metallene Stück vnder den Soldaten anzutreffen wären / man findet aber auch zuweilen andere Stück / Schel-Stück / Die-Stück / 2c. Dann also singt der Poet / *nulla Fides pietaque viris, qui Castra sequuntur*, das ist auff Teutsch / die Viekenierer seynd Pancketierer / die Musquetierer seynd Leuth-Versführer / die Reitter seynd Aufsbreitter / die Tragoner seynd Tragdonner / 2c. Die Soldaten seynd Leuth voller Unthaten; Den Poeten aber muß ich entschuldigen / daß er diesen Spruch nicht allen Soldaten vnd tapffern Kriegs-Leuthen zum Schimpff gesetzt / sonder nur auff etliche geziellet / dann ja nicht in Abred zu stellen / daß nicht auch fromme/redliche/treue vnd Gottseelige Leuth in diesem Stand anzutreffen seynd.

In Beschreibung des oberen glorreichen Jerusalem registriert der Apocaliptische Engel Ioannes, was gestalten er in seiner Verückung habe wahrgenommen / daß obberührte Residenz-Statt Gottes vierecket gehaut seye / vnd ein jede Seyten mit drey Porten versehen / drey von Aufgang / drey von Undergang / drey von Mittag / drey von Mitternacht / welches dem H. Dionysio füglich Anlaß gegeben hat zu schreiben / daß deswegen dieses Himmlische Jerusalem durch drey Porten allerseits offen stehe / damit man sicher könne abnehmen / daß von allen Seyten vnd Thail der Welt einige in den Himmel kommen vnd selig werden.

Demnach spricht der heilige Ioannes, hab ich vil tausend vnd tausend Außerwählte Gottes in dem Himmel gesehen auß dem Israelitischen Volck; Uber das / *Post hæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus Gentibus & tribubus & populis*: „ So hab ich auch ein „ solche Schaar Volck in der Glory wahrgenommen / das selbige keinem „ möglich zu zehlen / auß allen Geschlechtern / Völkern / Zunftten vnd aller- „ ley Ständen: Ohne allen Zweifel hat diser Himmlische Chronist auch gesehen in der Glory vil Soldaten / vnd nicht allein lauter solche / die von der Chartausen / sondern auch vil / die von der Chartaunen kommen / nit lauter solche / die in den Zellen / sondern auch vil die vnder den Zelten gewohnt / nicht allein lauter solche / die sich auff den Chorall / sonder auch vil / die sich auff das Arsenal verstanden.

Der Heil. Athanasius beobachtet gar weißlich von dem Israelitischen Volck / wann selbes ein Feldzug gethan / vnd mit völligem Marsch wohin gerückt / so mußte allezeit die Archen des Bunds / in dero die Tafeln Moysis mit den zehen Gebotten lagen / zu forderist an dem Spiß des ganzen Kriegsbeer getragen werden / damit sie möchten der Göttlichen Gebott ingedenck seyn /

seynd / vnd dieselbe jederzeit vor Augen haben ; *Atha. de Interpr. Psalm.* Hört  
ihres edle Christliche Soldaten / die zehen Gebott müssen vor Zeiten den Is-  
raelitischen Kriegs-Knechten die Avantgarde seyn / daß Gott erbarim ! bey  
euch müssen sie gar oft die Retroquarde halten ; Nichts destoweniger seynd  
gleichwol noch fromme vnd vil gewissenhafte Soldaten zu finden / welche sich  
nicht allein auff den Schuß / sondern auch auff die Schuß-Gebett befeissen /  
es seynd dergleichen noch wol anzutreffen / die nicht allein an das gewöhn-  
liche Proviant-Brodt gedencen / sondern auch denjenigen vnder der Ge-  
stalt des Brodts verhülten Gott eyfrigst anbetten vnd verehren / es seynd  
noch vil / die nicht allein auff die Kriegs-Parola embsig Acht haben / sondern  
auch das Wort Gottes möglichst anhören / auch seynd nicht wenig / die in  
Anhörung der Trummel / ihnen auch wol die letzte Posaunen Vorbilden /  
welche anmüthige Gedanken manchem das Herz also säubern / daß er vn-  
der dem eysenen Harnisch ein guldenes Gewissen tragt ; Dergleichen tapffe-  
re Soldaten seynd bey männiglich ewigen Lobes werth / vnd werden dise so  
glücklich Himmelsburg erobern / als sie Philippsburg eingenommen / auch  
gebühret solchen allermöglichster Respect auff diser Welt.

Über das hat man zu allen Zeiten der Soldaten ihre kühne Thaten wol  
in Obacht zogen / vnd solche fein auff alle Weiß mit schuldigster Danckbar-  
keit vergolten / dann die Vergeltung vnd verpflichte Erkandtnuß ist der beste  
Trompeten-Schall / welcher dem Kriegsmann die Curaschi vermehrt / vnd zu  
dem tapfferen wöhr dich anfrischet.

Es ist ein gewisses Spil / ins gemain das Schack-Spil / allwo mit  
Luft zu sehen ist / wie ein Stain dem andern so ernstlich nachsetzet / vnd weil  
sie mit gewissen Nahmen vnd Titel gezeichnet seyn / darunder der König vnd  
die Königin die vornehmste / also ist mit Verwunderung zu sehen / wie der  
Lauffer den Springer auß dem Sattel hebt / wie der Springer den Bau-  
ren zwiffelt / wie sich der Springer an der Paster versteiget / wie dem Bau-  
ren der Lauffer seinen Nest gibt / vor allem aber ist im besagten Spil diß zu  
lachen / daß manchesmahl ein Baur / der sich wol haltet / vnd tapffer vmb  
sich schlaget / kan zu Königlicher Hocheit gelangen / ist ja vil ; Sehe diß  
ein Spil / vnd bleibs ein Spil / so ist doch wahr beynebenst / daß die Sol-  
daten ihnen wünschten / es möchte jezige Welt auß disem Spil ein Spie-  
gel machen / vnd sich darinn sein wol ersehen / wie man der Soldaten nicht  
ihre niderträchtiges Herkommen / vnd mit Stroh bedecktes Stamm-  
Hauß solle anschauen / sondern vil mehr dero Martialische Thaten vnd Rit-  
terliche Fauff hoch achten / dann es ist gar nichts neues / daß auß Ackersleuth  
wackere Leuth worden.

Iphicrates Atheniensis, dessen Vatter die Schueh gesticket / *Plur. Tul-*

lius Hostilius, dessen Vatter die Schaaf gehütet / *Liv. lib. 1.* Severius Tullius, dessen Mutter ein Dienst-Magd / *Tarquinius Priscus*, dessen Vatter ein Kauffmann; *Emilius Scavrus*, dessen Vatter ein Kohlbrenner / *Opi-mius Macrinus*, dessen Vatter ein Haußknecht; *Maximus Pupienus*, dessen Vatter ein Schmidt / *Diocletianus*, dessen Vatter ein Schreiber / *Valerianus Maximianus*, dessen Vatter ein Baur / *Justinus Trax*, dessen Vatter ein Bettler / alle dise vnd noch vil andere mehr / seynd allein wegen ihrer Hero schen Tapfferkeit vnd herzhafftesten Gemüth zu hohen Ehren gestigen / ja so gar zu Scepter vnd Cron gelanget / vnd also bey der Welt / vnd vor der Welt satt samb gezeigt / wie sehr man die wackere Soldaten soll respectieren.

Wer da? nicht guter Freund / wer ist nicht guter Freund? Ich sage der Todt / *Allo!* Bursch ins Gewöhr / meine liebe Soldaten / antwort der Todt / ich lache mir die Haut nicht voll an / dann ich habe keine / aber das Schmußen kan ich gleichwol nicht lassen / daß ihr vermaint / meine Sensen soll sich vor euren Piquen vnd Helleparten entfetzen / das geraichet mir zu einem ewigen Spott / wie vilen Hebræern allein hab ich gewaltthätig das Leben genommen?

*Exod. c. 32.* Drey tausend. *Num. 14* Sechsmahl hundert: drey tausend / fünff hundert vnd fünffzig. *Ibid.* Zwey vnd zwainzig tausend / drey hundert. *Num. 16.* Zwey hundert vnd fünffzig. *Num. 14.* Vier tausend sieben hundert. *Num. 25.* Vier vnd zwainzig tausend. *Num. 7.* Sechs vnd dreyßig. *Ind. 9.* Sibenzig. *Ind. 12.* Zwey vnd vierzig tausend. *Ind. 20.* Fünff vnd zwainzig tausend. *Ind. 20.* Vierzig tausend vnd dreyßig. *Ind. 9.* Ein tausend. *1. Reg. 4.* Vier vnd dreyßig tausend. *1. Reg. 4.* Fünffzig tausend vnd sibenzig. *1. Reg. 22.* Fünff vnd achzig. *2. Reg. 2.* Drey hundert vnd achzig. *1. Reg. 19.* Zwainzig tausend. *1. Reg. 23.* Drey tausend. *2. Reg. 24.* Sibenzig tausend. *3. Reg. 18.* Vier hundert vnd fünffzig. *3. Reg. 18.* Vier hundert. *4. Reg. 1.* Ein hundert vnd zwey. *4. Reg. 10.* Sibenzig. *2. Reg. 23.* Acht hundert. *2. Par. 25.* Drey tausend / *2. Par. 13.* Fünff hundert tausend. *2. Par. 28.* Ein hundert vnd zwainzig tausend. *Ioseph. in anrig.* Zehen tausend acht hundert vnd zwey vnd dreyßig. *1. Mach. 2.* Ein tausend. *1. Mach. 5.* Zwey tausend. *1. Mach. 14.* Ein tausend. *2. Mach. 5.* Achzig tausend. *Ibid.* Vierzig tausend. *Naocl. in gener. 60.* Zehen tausend. *2. Mach. 12.* Zwey hundert. *Naocl. in gener. 61.* Dreyßig tausend. *In gen. 68.* Sechs tausend. *Ibid.* Fünffzig tausend. *Ibid.* Acht hundert. *In generat. 62.* Drey zehen tausend. *Hist. Eccles. Ann. 3.* Drey tausend. *Ibid.* Drey tausend. *Ann. Chr. 64.* Fünffzig tausend. *Ann. Chr. 64. Hist.* Dreyßig tausend. *Ibid.* Ein hundert vnd zwainzig tausend. *Ibid.* Zwey tausend. *Ibid.* Fünffzig tausend. *16. Hist.*

16. Hist. Eccl. Acht tausend vier hundert. Hist. Ann. Chr. 67. Zwanzig tausend. Ibid. Zehen tausend. Ibid. Zehen tausend. Ibid. Acht tausend. Ibid. Zwölff tausend. Ibid. Drey tausend. Ibid. Eylff tausend sechs hundert. Ibid. Vierzig tausend. Sub Vesp. Neun tausend. Item Zway tausend. Item Zwölff tausend. Item Dreyzehen tausend. Item Zehen tausend. Sub Tit. Vesp. Eylff hundert tausend. Item Drey tausend. Item Drey tausend. Sub Julio Sever. Anno Christi 134. Vier tausendmal tausend. Sub Mart. Turbo. Zwölff hundert tausend. Summa aller deren Juden / denen ich gewaltthätig habe das Leben genommen / sagt der Todt / vnd sie ritterlich obgesieget / steigt nach klarer Zeugnuß der Göttlichen Schrift auff die Achtmahl hundert vier- vnd fünffsig tausendmahl tausend / zway tausend siben vnd sechzig. Und ich soll euch Soldaten fürchten? Nein/nein/nein/nein/ das Gewöhr ab! ob zwar euer Kriegs-Haupt Mars, vnd ich Mors Nahmens halber etwas verwandt / so mag ich doch dissfahls die Neutralitet nicht lassen einschleichen / sonder erklär mich euch zu einem ewigen Feind / vnd ist keiner befreyt von meiner Bottmässigkeit / wer daran einen Zweifel fasset / der frag zu Wienn die erste Schildwacht.

Weilen Wienn ein Vormaur des Löblichen Teutschland für den Ottomannischen Erbfeind / deswegen ist solche Statt auff das ansehnlichst besetzt / vnd mit starcken Basteyen vnd Schanzen wider allen feindlichen Gewalt auff das sicherst vmbgeben / da nun die obere Statt Jerusalem von dem Apocaliptischen Chronisten beschriben wird / als habe sie zwölff starcke Thor Apocal. 21. Und die Wiennstatt aber sechs Thor / als kont mans für ein halbes Himmelreich benambsen / wann man doch will disen Nahmen auff Erden mißbrauchen ; vernünfftig aber ist es / daß ein Vestung nicht allein bestehet in hoch-erbauten Ringmauren / vnd starcken Basteyen / sondern auch / ja forderist in gewöhrhafter Mannschafft / dahero ist auch die Wiennstatt jederzeit auff das vorchtigst mit einer außerlesenen Guarnison versehen gewest / welche aber auch Anno 1679. der allgemaine Todt zimlich gemustert / vnd hat zwar von vhralten Zeiten hero die Wienerische Soldatesca ihr große Wacht gehabt mitten in der Statt / vnd ist Schildwacht gestanden auff dem Orth Peters Freythoff genant / heuer hat der Todt die Ordnung vmbgekehrt / vnd wider den Willen der hohen Officieren / vnd haben der mehriste Thail müssen Schildwacht ligen auff dem Freythoff, wie dann anfänglich diser grassirenden Pest der Todt zum allerersten in die Wachtstuben geschlichen / auff den Basteyen / allwo der Soldaten ihr bequembliche Wohnungen seynd / vnauffhörlich Kund gegangen / vnd auff ein vnbeschreibliche Weiß vnder ihnen gewürtet.

Man



Man wird es mir diffahls nicht für vngut außmessen / wann ich etwas von Taback / als der Soldaten gewöhnliches Confect, beifüge; Difes Kraut wird von Joanne Nicotio Francisci II. Königs in Frankreich Rath vnd Legaten in Portugall Nicotiana, von den Inwohnern der Insul Virginia Upptowoc, von dem Groß Prior in Frankreich / der solches Kraut von Nicolio zu Lisabona in Portugall empfangen; Herba Magna Prioris, von den Inwohnern Hispaniolæ Cozobla, von andern Planta Indica, Piperina Buglosum antarcticum, &c. genannt / ja hunderterley dergleichen Nahmen gewinnt difes Kraut / mich wundert nur / daß es keiner Herba militaris, oder Soldaten-Kraut nennet / zumahlen es bey niemand so gewöhnlich als bey disen / so vil man aber von der Erfahrung bishero wahrgenommen / hat difes Kraut ein sehr heylsamer Wirkung auch wider die Pest / wie dann Neander l. c. vermercket / daß Weinrauthen vnd Taback in Wein ein Stund gewaicht / vnd mit Citroni-Safft den Pestfüchtigen sehr gegeben worden / nicht ohne Nutzen: Absonderlich sey dienlich bey diser Zeit der Taback-Rauch / wider den vergifften Luft / disen haben die gute Soldaten allhier mehr als sonst nach Gewonheit gebraucht / vnd er muthmaßlich vilen ein bewehrtes Mittel gewest / vil aber seynd gleichwol von dem tobenden Todt hingerissen worden / also zaige er / daß er keinen Stand vnangefochtner lassen wolle; Der Todt thät übersteigen / durchsuchen / außkundschaften alle Pasteyen vnd Bestung-Berck diser Statt / wo er etwann möchte einen Soldaten erhaschen; diser zaundürre Gefrenker mit keinem andern Gewöhr als mit seiner Todten-Sensen gange Kunden durch alle Schildwachen / machte den Anfang auff der Kärner-Pastey / von dannen auff die Augustiner-Cordina, von dannen auff die Burel-Pastey / von dannen auff die Burel-Cordina, von dannen auff die Lewel-Pastey / von dannen auff die Lewel-Cordina, von dannen auff die Melcker-Pastey / von dannen auff die Schotten-Cordina, von dannen auff die Arsenal-Cordina, von dannen auff die Neu-Pastey / von dannen auff die Münch-Cordina, von dannen auff das Neue Berck / von dannen auff die Pi-ber-Cordina, von dannen auff die Dominicaner-Pastey / von dannen auff die Stuben-Thor-Cordina, von dannen auff die Praun Pastey / von dannen auff die Praun-Cordina, von dannen auff die Wasserlust-Pastey / von dannen auff die Kärner-Cordina, vnd wolte fast der Todt auß einer jeden Pastey einen Graben machen / absonderlich aber ist zwischen der Schotten Cordina, vnd Arsenal-Cordina, ein Pastey mit Namen Elend-Pastey / welcher Namen von vhralten herrühret / auff diser hat der

vner

unerfättliche Todt zum mehristen seinen Grimmen spühren lassen ; Dann allerliebste Soldaten / ihr könnt mir nicht absprechen / daß in vnd an der Pest sterben / nicht seye warhafftig ein Elend zu sterben.

Der streittbare König Asa / weil er sich forderist auff Gott verlassen / deshalb ist er auch nicht verlassen worden / hat einest wider die Moabiten Krieg geführt / auß denen in einer Schlacht zehenmahl hundert tausend gebliben. Paral. cap. 14. Auff solche Weiß sterben ist bey den Soldaten kein Elend.

Gedeon der kühne vnd tapffere Kriegs. Held / deme gleichmässig der Schutz des Allerhöchsten der beste Kriegs. Schild ware / hat ein blutige Schlacht wider vier König geführt / in dero hundert vnd zwainzig tausend Mann in das Gras gebissen ; Joseph. lib. 5. Auff solche Weiß sterben / ist bey den Soldaten kein Elend.

Als Boleslaus der Fünffte König in Pohlen wider die Tartarn ein grosse Mannschafft in das Feld stellte / ist ihme das Glück dergestalt mißgönnet gewesen / daß er gar biß auff das Haupt geschlagen worden / vnd damit die Tartarn die Anzahl der Todten möchten wissen / haben sie einem jeden auff der Wahlstatt das rechte Obr abgeschnitten / vnd gestalter massen neun grosse Säck angefüllt. Grome. lib. 8. Auff solche Weiß sterben ist bey den Soldaten kein Elend ; Dann es pflegte der Weltberühmte Soldat Epaminondas zu sagen / Pulcherrimum esse Genus Mortis, in bello mori, es seye kein schönerer Todt als im Krieg. Plutarch. in apoph. Aber im Quartier sterben / auff den Strohsack sterben / ohne sichtbaren Feind sterben / ohne Sieg vnd Victori sterben / ohne Degen sterben / im Lazareth sterben / an der Pest sterben / das dunckte manchen tapffern Soldaten ein Elend seyn zu sterben / vnd seynd solcher gestalten auß der Wienerischen Guarnison nicht nur hundert / nicht nur zway hundert / nicht nur drey / vier / fünff / vnd sechshundert / sonder mehr von der laydigen Sucht hingerissen worden / also zwar / daß man genöthiget worden / die berühmteste Vestung mit neuer vnd tauglicher Mannschafft zu versehen ; ein Elend ist es allen Augen vorkommen / wann sie fast täglich sahen / absonderlich im Monath September, vnd October, wie die Schildwachen auff den Pasteyen gang erblaichter gestanden / vnd manchemahl wäre vonnöthen gewesen / die Musqueten hätte den Soldaten getragen / vnd nicht der Soldat die Musqueten ; ist aber dessen kein Wunder / dann er sahe den ganzen Tag / die ganze Nacht nichts als Todten-Wägen / Todten-Truhen / Todten-Trag / Todten-Sessel : O wie mancher / als man neben seiner einen Wagen vmb den andern mit Todten angeladener zu dem Thor hinauß geführt / gedachte bey ihm selbstem / velleicht morgen / velleicht übermorgen wird diser mein matter Leib auch dise Straß-

sen wandern / vnd dieses elenden Todts sterben ; Das haist Schildwacht abgelöst auff der Glend-Passey.

Liebe Soldaten / was die Passey dieses Namens in Wienn anlanget / kan ich nichts widerlainen / aber ihr beklaydet mir ins gemain den Todt mit lauter Glend-Leder / ihr müß aber wissen / daß nicht ein jeder Todt solchen Titul verdienet ; wann ich schon stirb in einer stinckenden Senckgruben / wie die Römische Jungfrau Felicula *Mart. Rom.* so ist diß doch kein elender Todt / wann ich nur mit gutem Gewissen stirb / vnd keinen Gestanck der Todtsünd an mir habe.

Wann ich schon stirb in einem tieffen Brunnen / wie der Burgundische König Sigismund. *Emil. lib. 1.* so ist dannoch diß kein elender Todt / dafern mir nur die Gnad Gottes nicht in Brunnen gefallen ; Wann ich schon stirb durch Einfaltung eines Hauß / wie der starcke Held Samson. *Jud. 14.* so ist gleichwol diß kein elender Todt / wann nur mein Gewissen ganz verbleibt.

Wann ich schon vor Hunger stirb / wie der Engelländische König Richardus II. *Polydo lib. 2.* da ist auch diß kein elender Todt / so nur die Seel mit der Gnad Gottes ersättiget ist. Wann ich schon stirb in einem kothigen Morast / wie der Ungarische König Ludwig. *Jovi.* so ist gleichwol diß kein elender Todt / wann nur das Gewissen nicht bemailiget ist. Wann ich schon stirb in einer Schlacht / wie Alaricus König in Spanien. *Ritus.* nichts desto weniger ist auch diß kein elender Todt / wofern nur die Seel kein tödtliche Wunden hat. Wann ich schon stirb in einer Jagd / wie Kayser Ludovicus Bau. *Hedio.* so ist diß keines weegs ein elender Todt / dafern nur die Seel nicht in die Garm des bösen Feinds gerath. Wann ich schon stirb an einer Mucken in einem Trunck / wie Adrianus der Vierdte. *Nauc.* so ist diß auch kein elender Todt / wann nur nicht sundige Grillen in dem Gewissen eingeknistet haben.

Also wann ich schon stirb an der Pest / so ist diß kein elender Todt / dafern nur die Gnad Gottes in mir lebet / ist doch der H. Ludovicus König in Franckreich an diser laydigen Sucht gestorben. *Emil.* Dahero laß sterben den Leib im Feuer / oder im Luft / oder im Wasser / oder auff Erden / was ligt daran ? Laß sterben disen Maden-Sack / disen Mistfincken / dieses Wurm-Nest / dieses Laim-Hauß / disen Knoll-Fincken / dise Roth-Butten / dieses Ulyter-Geschirz / disen Erdschrollen ; Laß sterben / ein mächtigs Wesen ! Dieses garstige Rath-Hauß / disen lebendigen Wuest / disen Laim-Limmel / disen Wildfang / disen Sau-Winckel / dise Gestanck-Büchsen / disen zierlichen Unflath / diß lebendige Laß / disen Aprillanten / dise verhüllte Senck-Gruben / disen Geschwerfichtigen Daleken / disen Kregen-Marck / dieses sechs Schueh lange Nichts ; Laß sterben / laß verderben / er ist nicht zu betauern / müß nur seyn / daß man etwann

wann einer Mist-Butten einen schwarzen Flohr solt anhängen / damits für ihn die Klag trage: Si consideras, quid per os, quid per nares, quid per aures ceterosque corporis meatus exit, vilius sterquilinum non vidisti: Spricht gar schön von dem schändlichen Leib der Clarevallenische Abbt Bernardus: „Mein Mensch/ wann du erwögest/ was du durch das Maul / „ vnd durch die Nasen / durch die Ohren / vnd durch die übrige Leibs-Porten „ für ein Unflath außführest / kanst doch kein garstigern Misthauffen nit an- „ treffen/ als dich.

Laß demnach sterben den Leib / dises Kranken-Spital / dises Spott-  
Muster/ dise kleine Portion der Erden; Laß sterben/ laß verderben/ wie/ wo /  
wann / wordurch er stirbt / ligt nichts daran / aber das bitt ich dich vmb das  
Blut Jesu Christi / das bitt ich dich vmb deiner Seelen Seeligkeit willen /  
mit auffgehobten Händen schreye ich vor dir / ja in beede Ohren / du wollest  
die Seel nicht sterben lassen/ die Seel / dises künstliche vnd köstliche Ebenbild  
Gottes / die Seel / dises schöne vnd scheinende Contrafee der allerheiligsten  
Drenfaltigkeit/ die Seel/ dises kostbare vnd schatzbare Kleinod Gottes / die  
Seel / dise fridliche vnd freundliche Schwester der Engeln/ dise/ O Mensch!  
laß nicht sterben / welches da geschicht durch ein freywillige Todt-  
Sünd / diser Todt allein ist ein Elend.

